

Inhaltsübersicht

Vorwort	V
Inhaltsverzeichnis	IX
Teil 1	
Einführung	1
A. <i>Thema und Relevanz</i>	2
B. <i>Methodologie</i>	5
Teil 2	
Europäischer Binnenmarkt und nationales Steuerrecht	7
A. <i>Die Anfänge des Binnenmarktes</i>	8
B. <i>Binnenmarkt und Wettbewerb</i>	10
I. Die Essentialia des Binnenmarktes	10
II. Nationales Steuerrecht und Wettbewerb	13
III. Mittel zur Verwirklichung eines unverfälschten Binnenmarkts	19
C. <i>Die Wirkung des Unionsrechts auf das nationale Steuerrecht</i>	20
I. Grundsätze zum Verhältnis Unionsrecht – Nationales Recht	21
II. Instrumente europäischer Integration im nationalen Steuerrecht . . .	28
D. <i>Das Binnenverhältnis der Wahrnehmungsbefugnisse</i>	55
I. Prinzipien für das Handeln der Union	55
II. Das Binnenverhältnis der unionalen Integrationsinstrumente	60
E. <i>Zusammenfassung</i>	82
Teil 3	
Das besondere Verbrauchsteuerrecht	85
A. <i>Die Verbrauchsteuer als Typusbegriff</i>	85
B. <i>Das harmonisierte Verbrauchsteuerrecht</i>	87
I. Das Verbrauchsteuerverständnis am Beispiel der Energie- und Stromsteuer	89
II. Die Struktur des besonderen Verbrauchsteuerrechts	93
C. <i>Das besondere Verbrauchsteuerrecht als Lenkungsteuerrecht am Beispiel der Energiebesteuerung</i>	96
I. Die Ziele der Energiesteuerrichtlinie	96
II. Das Energiesteuerrecht als Umweltsteuerrecht	103

<i>D. Rechtmäßigkeit des Lenkungsteuerrechts</i>	107
I. Die Lenkungsteuer als Handlungsinstrument im nationalen Recht . .	108
II. Verfassungsrechtliche Implikationen	109
III. Unionsrechtliche Implikationen	116
<i>E. Zusammenfassung</i>	117
 Teil 4	
<i>Das Beihilfenrecht unter Berücksichtigung verbrauchsteuerlicher Lenkungssteuern</i>	119
<i>A. Allgemeines</i>	119
<i>B. Rechtsquellen des Beihilfenrechts</i>	120
I. Das Primärrecht	120
II. Das Sekundärrecht: Verordnungen auf Grundlage des Art. 109 AEUV	121
III. Tertiärrecht: Die Verordnungen auf Grundlage der Ermächtigung .	122
IV. Quartärrecht („soft law“)	123
V. Offene Rechtsfragen	124
<i>C. Der Beihilfentatbestand des Art. 107 AEUV: Die materiellen Maßstäbe</i> .	124
I. Der beihilfenrechtliche Vorteilsbegriff	125
II. Der wirtschaftliche Vorteil in seiner steuerlichen Erscheinungsform	198
III. Staatliche Maßnahme oder durch staatliche Mittel gewährt . . .	218
IV. Das Unternehmen als Beihilfenadressat	250
V. Selektivität	260
VI. Innere Rechtfertigung	289
VII. Verfälschung des Wettbewerbs	326
VIII. Beeinträchtigung des Handels zwischen den Mitgliedstaaten . .	334
IX. Der Rechtfertigungskatalog des Art. 107 Abs. 2 und 3 AEUV	335
<i>D. Zusammenfassung</i>	356
 Teil 5	
<i>Fazit</i>	361
<i>A. Thesen zur Prüfung des Beihilfenrechts</i>	362
I. Thesen zur Tatbestands- und Rechtfertigungsprüfung	362
II. Thesen zur Funktion und Reichweite des Beihilfenrechts in Abgrenzung zu den übrigen Integrationsinstrumenten	364
<i>B. Umweltsteuern in der beihilfenrechtlichen Prüfung am Beispiel der Besteuerung von Biokraftstoffen</i>	365
<i>C. Systemvergleiche</i>	368
I. Das Beihilfenrecht und die gleichheitsrechtliche Bewertung von Steuervergünstigungen nach nationalem Recht	368
II. Die Abgrenzung zur Prüfung der Grundfreiheiten	371
<i>Literaturverzeichnis</i>	375
<i>Sachregister</i>	399

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	VII
Teil 1	
Einführung	1
A. <i>Thema und Relevanz</i>	2
B. <i>Methodologie</i>	5
Teil 2	
Europäischer Binnenmarkt und nationales Steuerrecht	7
A. <i>Die Anfänge des Binnenmarktes</i>	8
B. <i>Binnenmarkt und Wettbewerb</i>	10
I. Die Essentialia des Binnenmarktes	10
1. Unverfälschtheit	10
2. Wettbewerbsneutralität	11
II. Nationales Steuerrecht und Wettbewerb	13
1. Steuersystemwettbewerb	14
2. Steuerliche Anreizsysteme als Instrumente der Wirtschaftspolitik	17
3. Das Kompetenzkonglomerat im Steuerwettbewerb	17
III. Mittel zur Verwirklichung eines unverfälschten Binnenmarkts	19
C. <i>Die Wirkung des Unionsrechts auf das nationale Steuerrecht</i>	20
I. Grundsätze zum Verhältnis Unionsrecht – Nationales Recht	21
1. Grundsätze zum Anwendungsverhältnis	22
a) Gebot der Unionstreue	22
b) Anwendungsvorrang des Unionsrechts	23
c) Unionsrechtskonforme Auslegung von nationalem Recht . . .	23
2. Grundsätze zum Kompetenzverhältnis	24
a) Die Zuordnung von Sachkompetenzen	25
b) Kompetenzab- und Kompetenzbegrenzung	25
aa) (Originäre) Kompetenzgrenzen	25
bb) Funktionelle Kompetenzabgrenzung	26

3. Identifizierung des Konflikts zwischen Binnenmarktrecht und nationalem Steuerrecht	26
a) Die Anfälligkeit der Binnenmarktkompetenz sowie der nationalen Steuerkompetenz für Kompetenzübergriffe	26
b) Vermeidung von Kompetenzübergriffen durch Kompetenzabgrenzung	27
II. Instrumente europäischer Integration im nationalen Steuerrecht	28
1. Steuerliche Kompetenzen in den Verträgen	29
2. Die Wirkung der unionalen Instrumente zur Verwirklichung des Binnenmarktes auf das nationale Steuerrecht	29
a) Die Grundfreiheiten	30
aa) Grundfreiheiten und Binnenmarktziel	31
bb) Grundfreiheiten und Steuerrecht	32
(1) Sonderregelung des Art. 110 AEUV	33
(2) Allgemeine Anwendung im Steuerrecht	34
(3) Grundfreiheiten und Steuerrecht in der Kompetenzordnung	35
(4) Wirkweise der Grundfreiheiten im Steuerrecht	36
b) Das Beihilfenrecht	37
aa) Beihilfenrecht und Binnenmarktziel	38
(1) Vorfrage: Warum gewähren Staaten Beihilfen?	38
(2) Funktion des Beihilfenrechts	39
bb) Beihilfenrecht und Steuerrecht in der Kompetenzordnung	42
(1) Allgemeines	42
(2) Kompetenzübergriffsdogmatik	43
(3) Die Wirkweise des Beihilfenrechts auf das nationale Steuerrecht	44
(4) Wirkungsbetrachtung (effect-based approach)	45
c) Die Steuerharmonisierung	46
aa) Harmonisierung und Binnenmarktverwirklichung	46
bb) Harmonisierung und Steuerrecht	46
(1) Ermächtigungsgrundlagen im direkten und indirekten Steuerrecht	47
(a) Im Bereich der indirekten Steuern	47
(b) Im Bereich der direkten Steuern	48
(2) Harmonisierung und Steuerrecht in der Kompetenzordnung	48
(3) Historischer Überblick der unionalen Maßnahmen zur Harmonisierung des Steuerrechts	49
(4) Grenzen der Harmonisierung	51
(a) Im Bereich der indirekten Steuer	52

(b) Sonderregelung des Art. 115 AEUV: „unmittelbare Auswirkung“	53
(c) Weitere allgemein anerkannte Grenzen	53
3. Zwischenergebnis	54
D. Das Binnenverhältnis der Wahrnehmungsbefugnisse	55
I. Prinzipien für das Handeln der Union	55
1. Ziele der Union	55
2. Kohärenz im Falle von Zielkollisionen	56
3. Grundsätze der Normkollision	57
a) Herleitung eines normhierarchischen Verhältnisses	57
b) Die Idee einer Öffnungsklausel	58
4. Vertrauensschutz	59
5. Verhältnismäßigkeit und Subsidiarität	59
II. Das Binnenverhältnis der unionalen Integrationsinstrumente	60
1. Verhältnis von Grundfreiheiten und Beihilfenrecht	60
a) Vergleichsmaßstäbe	60
aa) Systematischer und funktioneller Vergleich	60
bb) Vergleich von Verfahren und Rechtsfolgen	62
b) Fragen des Anwendbarkeitsverhältnisses	63
aa) Überschneidende Anwendungsbereiche	63
bb) Bestimmung des Anwendungsverhältnisses	63
(1) Beihilfenrecht und besonderes Diskriminierungsverbot nach Art. 110 AEUV	64
(2) Beihilfenrecht und allgemeine Grundfreiheiten	64
(a) Beihilfenrecht als <i>lex specialis</i> ?	64
(b) Differenzierung im Einzelfall	65
(c) Wechselseitiges Prüfungsverhältnis	67
c) Zwischenergebnisse	70
2. Verhältnis von Grundfreiheiten und Harmonisierung	71
a) Vergleichsmaßstäbe	71
b) Fragen des Anwendbarkeitsverhältnisses	72
aa) Formelles Rangverhältnis	72
(1) Normhierarchischer Ansatz?	73
(2) Die Harmonisierungsbefugnis als Öffnungsklausel? .	74
bb) Verhältnismäßigkeit	75
cc) Grundsatz der Mittelpluralität	75
dd) Berücksichtigung anderweitiger Harmonisierungsziele .	76
c) Zwischenergebnisse	77
3. Verhältnis von Beihilfenrecht und Harmonisierung	78
a) Vergleichsmaßstäbe	78
b) Fragen des Anwendbarkeitsverhältnisses	79
aa) Formelles Rangverhältnis	79

bb) Parallele Anwendbarkeit	80
(1) Tatbestandliche Resorption	81
(2) Verfahrensrechtliche Konflikte	81
c) Ergebnis	81
<i>E. Zusammenfassung</i>	82
 Teil 3	
Das besondere Verbrauchsteuerrecht	85
<i>A. Die Verbrauchsteuer als Typusbegriff</i>	85
<i>B. Das harmonisierte Verbrauchsteuerrecht</i>	87
I. Das Verbrauchsteuerverständnis am Beispiel der Energie- und Stromsteuer	89
1. Energie- und Stromsteuer nach nationalem Verbrauchsteuerverständnis	89
2. Europäisches Verbrauchsteuerverständnis	92
II. Die Struktur des besonderen Verbrauchsteuerrechts	93
1. Verbrauchsteuersystemrichtlinie	93
2. Energiesteuerrichtlinie	94
<i>C. Das besondere Verbrauchsteuerrecht als Lenkungsteuerrecht am Beispiel der Energiebesteuerung</i>	96
I. Die Ziele der Energiesteuerrichtlinie	96
1. Die Harmonisierung des Binnenmarktes	96
2. Der umweltpolitische Charakter der Energiesteuerrichtlinie	97
a) Unionale Umweltpolitik	97
aa) Der Umweltschutz als Ziel der Europäischen Union	97
bb) Das Verursacherprinzip	98
cc) Vorschriften steuerlicher Art zur Erfüllung des Umweltschutzes	100
b) Die Umweltpolitik in der Energiesteuerrichtlinie	100
3. Die unionale Energiepolitik	101
4. Zusammenfassung	102
II. Das Energiesteuerrecht als Umweltsteuerrecht	103
1. Begriffsbestimmung	103
a) Eco-taxes, green-taxes, environmentally related taxes	103
b) Die environmental tax	104
2. Die Zuordnung der Energiesteuerrichtlinie (inkl. deutscher Energie- und Stromsteuer)	104
3. Stellungnahme	105

<i>D. Rechtmäßigkeit des Lenkungsteuerrechts</i>	107
I. Die Lenkungsteuer als Handlungsinstrument im nationalen Recht	108
II. Verfassungsrechtliche Implikationen	109
1. Die Rechtmäßigkeit der Lenkungswirkung	109
2. Die Rechtfertigung der lenkungsteuerlichen Ungleichbehandlung am Beispiel der Energiesteuer im Rahmen der deutschen Ökosteuerreform	111
a) Lenkung durch Mehrbelastung	113
b) Lenkung durch Minderbelastung	114
aa) Befreiungen aus lenkungspolitischen Gründen	114
bb) Befreiungen innerhalb von Lenkungsteuern (Rückausnahmen)	114
3. Zwischenergebnis	116
III. Unionsrechtliche Implikationen	116
<i>E. Zusammenfassung</i>	117

Teil 4

Das Beihilfenrecht unter Berücksichtigung verbrauchsteuerlicher Lenkungssteuern	119
<i>A. Allgemeines</i>	119
<i>B. Rechtsquellen des Beihilfenrechts</i>	120
I. Das Primärrecht	120
II. Das Sekundärrecht: Verordnungen auf Grundlage des Art. 109 AEUV	121
III. Tertiärrecht: Die Verordnungen auf Grundlage der Ermächtigung	122
IV. Quartärrecht („soft law“)	123
V. Offene Rechtsfragen	124
<i>C. Der Beihilfentatbestand des Art. 107 AEUV: Die materiellen Maßstäbe</i>	124
I. Der beihilfenrechtliche Vorteilsbegriff	125
1. Der rechtsdogmatische Streit zur Bestimmung des Vorteils unter Beachtung der Kompetenzordnung	125
a) Benchmark- vs. Discrimination-Test	126
aa) Discrimination-Test	126
bb) Benchmark-Test	127
cc) Kritik und Stellungnahme	128
(1) Argumente der Rechtsanwendung	128
(2) Klassische Auslegungsmethoden	129
(3) Berücksichtigung der Kompetenzordnung	131
b) Die (eigenständige) Verortung der Vorteilsprüfung	132
2. Vorüberlegungen	133
a) Referenzrahmen und Benchmark: Begriffsverständnis und Abgrenzung	134

b) Prüfungsmaßstab unter Berücksichtigung der vertikalen Kompetenzordnung	134
aa) Überprüfung der Regelbesteuerung in der Sache: Sachgerechtigkeitserwägungen als Maßstab der inhaltlichen Ausgestaltung?	135
bb) Überprüfung der Regelbesteuerung in der weiteren Ausgestaltung: Kohärenzprüfung	136
c) Die Identifizierung der Regelbesteuerung: Formelle oder materielle Methode?	138
3. Das Referenzsystem	139
a) Bedeutung des Referenzsystems im Steuerrecht	139
b) Konkretisierung der materiellen Methode zur Ermittlung des Referenzsystems	140
c) Die Ermittlung des Referenzsystems	140
aa) Ausgangspunkt: das Steuergesetz	140
bb) Ausnahmen und Grenzfälle	141
(1) Einheitlich unionale Vorgabe	142
(a) Die Umsetzungsfreiheit der Mitgliedstaaten	142
(b) Die Kompetenzverschiebung	143
(c) Die Maßstäbe	143
(2) Inkohärente Teilung von Steuersystemen	145
4. Die Benchmark als Maßstab innerhalb des Referenzsystems	146
a) Konkretisierung der materiellen Methode zur Bestimmung der Benchmark	146
aa) Quantitative Betrachtung	146
bb) Belastungsvergleich	147
cc) Systematik	147
dd) Exkurs: Deduktiv systematischer Ansatz und Ablehnung des Stufenmodells	148
b) Die Ermittlung der Benchmark im Steuerrecht	149
aa) Die Systementscheidung	150
bb) Die Grundentscheidungen und die Benchmark als Konkretisierung der Systementscheidungen	150
cc) Der Untersuchungsgegenstand als Benchmark oder Ausnahme?	151
c) Grenzfälle	151
aa) Widerstreitende Grundentscheidungen	152
bb) Sozialzwecknormen als außerfiskalische Grundentscheidungen?	153
(1) Ausgangspunkt: Der „Normalfall“ von Lenkungsteuern	153
(2) Der Lenkungszweck als Besteuerungsgrund	154
(a) Allgemeines	155
(b) Lenkungsteuern	155

(3) Maßgeblichkeit des Belastungsgrunds	157
(a) Leistungsfähigkeit als anerkannter Belastungsgrund bei Fiskalsteuern	157
(b) Verdrängung durch Lenkungszweck bei Lenkungsteuern?	158
(c) Die (schwierige) Abgrenzung zwischen Fiskal- und Lenkungsteuer	159
(d) Rechtsvergleich: Rechtfertigung von Lenkungsteuern an nationalem Verfassungsrecht	161
(e) Funktionelle Betrachtung: Das Beihilfenrecht als „Fiskalrecht“	161
(f) Der steuerliche Belastungsgrund als Ausdruck der Kompetenzordnung	162
(g) Vergleich mit Formen positiver Subventionen . .	164
(4) Ergebnis	165
cc) Vereinfachungszwecknormen als Grundentscheidung? . .	165
dd) Unionale Belastungsentscheidungen	166
(1) Kompetenzordnung	167
(2) Das Neutralitätsprinzip als fiskalische Grundentscheidung im Verbrauchsteuerrecht?	167
d) Konstellationen der Benchmark-Ermittlung	168
5. Die Ausnahme als Abweichung von der Benchmark	169
a) Abweichung zugunsten des Steuerträgers	169
b) Abweichung zulasten des Steuerträgers	170
aa) Die Identifizierung von Sonderlasten	170
bb) Die beihilfenrechtliche Behandlung	170
6. Die Bestimmung steuerartenübergreifender Referenzsysteme am Beispiel des Umwelt- und Energiesteuerrechts	172
a) Problemaufriss: Die Uferlosigkeit (verbrauchsteuerlicher) Schöpfung	173
b) Fallbeispiele	174
aa) Eine willkürliche Separierung der Verbrauchsgüter zur Umgehung des Beihilfenrechts? – insbesondere das Beispiel der Kernbrennstoffsteuer	174
bb) Die Bildung eines Umweltsteuerreferenzsystems?	175
c) Die Anwendung der materiellen Methode zur Identifizierung des Referenzsystems	176
aa) Der Vorschlag Balbinots	176
bb) Stellungnahme	177
(1) Vorliegen eines Differenzierungsgrunds	178
(2) Grenzen der inhaltlichen Ausgestaltung des Differenzierungsgrunds als Ausdruck der Kompetenzordnung	179

cc) Die beihilfenrechtliche Vergleichbarkeit von Steuern: Differenzierungskriterien und Differenzierungsgründe am Beispiel des Rechts der besonderen Verbrauchsteuern	179
(1) Differenzierungskriterium	179
(2) Differenzierungsgrund	180
(a) Die Vergleichbarkeit von Steuer(gesetzen)	181
(b) Identifizierung maßgeblicher Differenzierungsgründe	183
(c) Die ordnungspolitische Funktion des Steuerrechts	187
(d) Ergebnis	191
dd) Anwendung der Maßstäbe auf die beiden Beispiele	192
(1) Kernbrennstoffsteuer	192
(2) Exkurs: Vergleich zur Rechtssache British Aggregates	193
(3) Gemeinsames Umweltreferenzsystem: CO ₂ - und Energiesteuer	193
7. Exkurs: Eine CO ₂ -Energiesteuer	194
a) Steuergut und Bemessungsgrundlage	195
b) Lenkungswirkung und beihilfenrechtliche Grundentscheidung aa) CO ₂ -Steuersystem als eigenes Referenzsystem	195
bb) Kohlenstoffgehalt des Energieträgers als Benchmark	196
c) Zwischenergebnis	196
8. Zusammenfassung der Ergebnisse zur Vorteilsermittlung	197
II. Der wirtschaftliche Vorteil in seiner steuerlichen Erscheinungsform	198
1. Erscheinungsformen	198
2. Der private-investor-Test	199
a) Allgemeines	199
b) Die Festsetzung von Sondertarifen gemäß dem private-investor-Test	200
aa) Der italienische Sonderstromtarif für Aluminiumhersteller	200
bb) Stellungnahme	201
c) Der private-investor-Test im Steuerrecht	201
d) Zwischenergebnis	204
3. Kein Vorteil kraft Ausgleichszahlung	204
a) Ausgleichszahlungen im Beihilfenrecht	204
aa) Die Stellung des Art. 106 Abs. 2 AEUV im Primärrecht	205
bb) Die Betrreibung von Dienstleistungen im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse	206
cc) Beihilfenrechtliche Behandlung von Ausgleichszahlungen	207
(1) Die Tatbestandslösung	208
(2) Rechtfertigungslösung	209
(3) Gegenleistungsansatz	209
(4) Altmark-Trans-Rechtsprechung	210

b) Anwendung auf das Steuerrecht	211
aa) Ausgleichszahlungen im Steuer- und Abgabenrecht	211
(1) Die Wirkungsbetrachtung als fehlgeleitetes Argument	212
(2) Die Besonderheit des steuerlichen Bezugssystems im Kontext des Beihilfenrechts	212
(3) Anwendung auf den Fall Ferring	213
bb) Kompensationsfragen im Energiesteuerrecht	214
(1) Energieversorgung als Dienstleistung im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse?	214
(2) Kompensation durch anderweitige Umweltinstrumente?	215
(a) Kompensation durch gleichgerichtete Steuern? . .	215
(b) Berücksichtigung der Selbstverpflichtung von begünstigten Branchen im Rahmen der Kompensation?	215
(c) Berücksichtigung der Teilnahme am Emissionshandel?	216
4. Ergebnisse	218
III. Staatliche Maßnahme oder durch staatliche Mittel gewährt	218
1. Staatlich (zurechenbare) Maßnahme	219
a) Der Veranlassungsbegriff	220
b) Unionale Vorgaben	220
aa) Vorüberlegung: Die Zurechnung nach Kompetenzbereichen	221
bb) Kategorie I: obligatorische Vorgaben an alle Mitgliedstaaten	222
cc) Kategorie II: Obligatorische Vorgaben an einzelne Mitgliedstaaten	223
dd) Kategorie III: Optionale Vorgaben an alle Mitgliedstaaten	224
(1) Die „Regelbefreiung“ kraft Richtlinie	224
(a) Vertikale Kompetenzordnung	226
(b) Horizontale Kompetenzordnung	227
(c) Konsequenz für Rückausnahmen	228
(2) Die „echte“ Ausnahme kraft Richtlinie	228
(3) Relevanz der Selektivitätsentscheidung für die Zurechnung?	229
(a) Autonome Selektivitätsentscheidung des Mitgliedstaates innerhalb des gewährten Ermessens bei Regelausnahmen	230
(b) Abschließende Selektivitätsvorgaben der Union im Falle einer „echten“ Abweichung von der Benchmark?	231
(4) Der Beihilfenvorbehalt des Art. 26 Abs. 2 EnergieStRL	234

ee) Kategorie IVa: Optionale Vorgaben an einzelne Mitgliedstaaten	236
ff) Kategorie IVb: Optionale Vorgaben an einzelne Mitgliedstaaten – insbesondere die Behandlung von Ermächtigungen kraft Richtlinie	236
(1) Die Rechtsprechung zu Eurallumina/RENV/Irland	237
(2) Bewertung der Literatur	237
(3) Stellungnahme	238
(a) Generelle Anwendbarkeit des Beihilfenrechts in Fällen erteilter Ermächtigungen	238
(b) Die Zurechnung der staatlichen Maßnahme	240
(c) Widersprüchliches Verhalten der Kommission und Vertrauenschutz	240
2. Aus staatlichen Mitteln gewährt	244
a) Die Zurechnung der (monetären) Mittel	244
aa) Kausalität und objektive Zurechnung	244
bb) Belastung des öffentlichen Haushalts	245
cc) Stellungnahme	246
b) Keine Haushaltsbelastung im Falle einer negative state aid	246
3. Ergebnisse	249
IV. Das Unternehmen als Beihilfenadressat	250
1. Der Unternehmensbegriff	250
a) Wirtschaftliche Tätigkeit	251
b) Ausübende Einheit	253
c) Der Produktionszweig	254
2. Indirekte Steuer und begünstigtes Unternehmen	254
a) Die Verbrauchsteuer im produktiven Bereich	255
b) Mittelbare Begünstigung	255
c) Beispiele aus dem Energiesteuerrecht	257
aa) Stromsteuerrecht	257
bb) Energiesteuerrecht	258
3. Behandlung öffentlicher Energieversorgungsunternehmen	258
4. Ergebnisse	260
V. Selektivität	260
1. Das gängige Prüfungsschema in der Rechtspraxis	261
a) Referenzrahmen	261
b) Abweichung vom Bezugssystem	262
c) Innere Rechtfertigung	262
2. Selektivität i. e. S.: Ungleichbehandlung von Unternehmen	262
a) Die Funktion der Selektivität zwischen Kompetenzordnung und Gleichheitsrecht	263
b) Der Anknüpfungspunkt der Selektivitätsprüfung	264
aa) Die Ermittlung der Selektivität bei präferenziellen Einzelregelungen	264

bb) Die Ermittlung der Selektivität bei mittelbaren Vorteilen und einer negative state aid	264
c) Bestimmung der „anders“ Behandelten	265
aa) Generelle Maßnahme	265
bb) Die Anforderungen an die Ermittlung „bestimmter“ Unternehmen	266
(1) Bestimmung einer Gruppe	266
(2) Ungleichbehandlung von verhaltensgleichen Mustern	267
(3) Stellungnahme	268
cc) Die Selektivität kraft Verbrauchsgut: Die Abgrenzung zur generellen Maßnahme und die Identifizierung „bestimmter“ Unternehmen	269
(1) Rechtsprechungsbeispiele	270
(a) Die Rechtssache Adria-Wien-Pipeline	270
(b) Die Abgrenzungsproblematik am Beispiel der Begünstigung von KWK-Anlagen und der Stromerzeugung in Kleinanlagen	271
(c) Bewertung der Rechtspraxis	273
(2) Stellungnahme	274
dd) Die Entscheidung MOL: Abgrenzung der Selektivität gegenüber allgemeinen Maßnahmen in zeitlicher Hinsicht.	275
d) Unternehmen in vergleichbarer rechtlicher und tatsächlicher Situation	275
aa) Rechtspraxis	276
bb) Die Bestimmung des Tatbestandsmerkmals	277
(1) Die wesentlichen Elemente des Tatbestandsmerkmals	277
(a) Die Berücksichtigung des Ziels	278
(b) Die Berücksichtigung des Wettbewerbsverhältnisses	279
(c) Stellungnahme	280
(2) Abgrenzung zu anderen Tatbestandsmerkmalen	282
(a) Abgrenzung zur Wettbewerbsverfälschung	282
(b) Abgrenzung zum Referenzrahmen	282
(c) Abgrenzung zur generellen Maßnahme und der inneren Rechtfertigung	283
(3) Zusammenfassung	283
cc) Die vergleichbare rechtliche und tatsächliche Situation im Kontext der Verbrauchsteuer	284
(1) Problemaufriss	284
(2) Stellungnahme	284
(a) Unternehmensbezogene Steuerregime	285
(b) Verbrauchsgutbezogene Steuerregime	285
(3) Zwischenergebnis	286
e) Entsprechende Anwendung auf „Produktionszweige“	287

3. Erscheinungsformen der Selektivität	287
4. Zwischenergebnis	288
VI. Innere Rechtfertigung	289
1. Allgemeines	290
a) Rechtsprechungsübersicht	290
b) Dogmatische Verortung	291
aa) Überschneidung mit den Prüfungspunkten der Benchmark und der Selektivität	291
(1) Benchmark-Prüfung und die „Natur des Steuersystems“	291
(2) Die vergleichbare rechtliche Situation und der Aufbau des allgemeinen Systems	292
bb) Existenzberechtigung und Funktion der inneren Rechtfertigung	293
(1) Die Meinungen in der Literatur	293
(2) Stellungnahme	294
(3) Existenzberechtigung aufgrund eigenständiger Funktion?	295
(a) Vergleich zu den ungeschriebenen Rechtfertigungsgründen der Grundfreiheiten	295
(b) Die strukturelle Funktionszuordnung	299
(c) Der Begriff der Systemgerechtigkeit	301
(d) Übertragung auf das unionale Beihilfenrecht	303
2. Tatbestandsprüfung	306
a) Tragende Leitprinzipien der Besteuerung	306
aa) Rechtsanwendungsgleichheit	307
(1) Missbrauchsbekämpfung	308
(2) Effektiver Steuervollzug und Verwaltungsvereinfachung	308
bb) Keine Übermaßbesteuerung	309
(1) Vermeidung einer Doppelbelastung	309
(2) Die Behandlung von Doppelbelastungen als Rechtfertigungsgrund im Falle einer negative state aid	310
(3) Regelungen als Korrektur eigentlicher Grundentscheidungen	311
cc) Außerfiskalische Leitprinzipien: Der Lenkungszweck als innerer Rechtfertigungsgrund?	312
(1) Relevanz und Abgrenzung zu anderen Prüfungspunkten	312
(2) Rechtsprechungsübersicht	312
(3) Ansichten der Literatur	315
(4) Der Vorschlag Szudoczkys: Dichotomie der inneren Rechtfertigungsgründe	316

<i>Inhaltsverzeichnis</i>	XXI
(5) Stellungnahme	317
(a) Die Aufnahme externer Ziele (Sozialzwecknormen) als innerer Rechtfertigungsgrund	317
(b) Lenzungszwecke als intrinsischer Rechtfertigungsgrund in Fällen sogenannter Sozialzwecksteuern	320
b) Verhältnismäßigkeit	325
3. Ergebnisse	326
VII. Verfälschung des Wettbewerbs	326
1. Allgemeine Begriffsbestimmung	327
a) Verfälschung	327
b) Quantitatives Element der Verfälschung und die De-minimis-Verordnung	328
c) Der Begriff des Wettbewerbs und das Erfordernis eines Wettbewerbsverhältnisses	329
d) Die Wettbewerbsverfälschung in der Kompetenzordnung	330
aa) Abgrenzungsbeispiele gegenüber der Selektivitätsermittlung	330
bb) Divergierende Referenzen aufgrund der Kompetenzordnung	331
2. Verbrauchsteuerliche Besonderheiten	332
a) Wettbewerbsverhältnis, verbrauchsteuerliches Bestimmungslandprinzip und im Wettbewerb stehende Verbrauchsgüter	332
b) Wettbewerbsverfälschung bei der negative state aid	333
3. Ergebnis	334
VIII. Beeinträchtigung des Handels zwischen den Mitgliedstaaten	334
IX. Der Rechtfertigungskatalog des Art. 107 Abs. 2 und 3 AEUV	335
1. Die Legal- und Ermessensausnahmen	336
2. Die Rechtfertigung als Sachgerechtigkeitsprüfung	337
a) Sachgerechtigkeit und Steuervergünstigung im nationalen Gleichheitsrecht	337
b) Schlussfolgerungen für das Beihilfenrecht	338
aa) Beihilfenrecht und aptive Steuervergünstigung	339
bb) Beihilfenrecht und subventive Steuervergünstigung	340
cc) Eingrenzung der Sachgerechtigkeitsprüfung im Beihilfenrecht	340
dd) Prüfungsmaßstab der Sachgerechtigkeitsprüfung im Beihilfenrecht	340
c) Abgrenzung zu den Tatbestandsmerkmalen des Absatzes 1	341
3. Die Behandlung von Rechtfertigungsgründen	342
a) Auslegung und Abwägung der Rechtfertigungsgründe	342
aa) Die Grundzüge des more economic approach	343
bb) More economic approach und Sachgerechtigkeit	343

b) Einzelne Rechtfertigungsgründe unter besonderer Berücksichtigung des Energiesteuerrechts	345
aa) Art. 107 Abs. 3 lit. b Alt. 1 AEUV: Der Umweltschutz als europäisches Vorhaben	345
bb) Art. 107 Abs. 3 lit. c AEUV	346
4. Die Bedeutung des Tertiär- und Quartärrechts	347
a) Allgemeine Gruppenfreistellungsverordnung	347
aa) Ziele der AGVO	348
bb) Rechtsnatur und Aufbau der AGVO	348
cc) AGVO und Energiesteuerermäßigungen	350
b) Die Leitlinien für Umwelt- und Energiebeihilfen 2022 (UEBLL)	351
aa) Ziele der Leitlinien	351
bb) Rechtsnatur und Aufbau der Leitlinien	352
cc) Die Leitlinien und Umweltsteuerermäßigungen	352
c) Problemkreise	353
aa) Die Bindungswirkung von Tertiär- und Quartärrecht	353
bb) Kompetenzkonflikt und die Gefahr einer Harmonisierung durch die Hintertür?	354
5. Ergebnisse	356
<i>D. Zusammenfassung</i>	356
 Teil 5	
Fazit	361
<i>A. Thesen zur Prüfung des Beihilfenrechts</i>	362
I. Thesen zur Tatbestands- und Rechtfertigungsprüfung	362
II. Thesen zur Funktion und Reichweite des Beihilfenrechts in Abgrenzung zu den übrigen Integrationsinstrumenten	364
<i>B. Umweltsteuern in der beihilfenrechtlichen Prüfung am Beispiel der Besteuerung von Biokraftstoffen</i>	365
<i>C. Systemvergleiche</i>	368
I. Das Beihilfenrecht und die gleichheitsrechtliche Bewertung von Steuervergünstigungen nach nationalem Recht	368
II. Die Abgrenzung zur Prüfung der Grundfreiheiten	371
Literaturverzeichnis	375
Sachregister	399